

OFFENE WERKSTATT BAD DÜRKHEIM

DIENSTLEISTER IM KUNST-, KULTUR- UND
BILDUNGSBEREICH

Konzeption

des Trägervereins „Offene Werkstatt e.V.“

- Trägerverein „Offene Werkstatt e.V.“
 - Vorstand
 - Beirat
 - Geschäftsführung
 - Werkstattleitung
 - Pädagogische Kraft
 - Zivildienstleistende
-

INHALTSVERZEICHNIS

Präambel	Seite 3
1. Konzeption	Seite 4
2. Ziele und Vision	Seite 5
3. Produkt/Dienstleistung	Seite 6
4. Im Einzelnen	Seite 8
I. Programm / Inhalt	Seite 9
II. Kursbetrieb	Seite 10
III. Personal	Seite 11
IV. Service	Seite 12
V. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 13
VI. Finanzen	Seite 14
Zum 25-jährigen	Seite 15

PRÄAMBEL

DIE OFFENE WERKSTATT WURDE 1973 DURCH SIEGMUND CRÄMER UND WALTER GRASER GEGRÜNDET UND IN IHREN ERSTEN LEBENSJAHREN VON DER STADT BAD DÜRKHEIM ORGANISATORISCH „VERWALTET“. ES ZEIGTE SICH, DASS IN EINER PRIVATEN TRÄGERSCHAFT DIE KREATIVEN UND KÜNSTLERISCHEN ZIELE EHER UMZUSETZEN SIND. DIESE VORAUSSETZUNGEN WURDEN DURCH DIE GRÜNDUNG DES KUNSTVEREINS (1979), DER SICH BEI SEINER GRÜNDUNG DIE TRÄGERSCHAFT DER OFFENEN WERKSTATT ZUM ZIEL GESETZT HATTE, GESCHAFFEN. DIE AUFGABENGEBIETE UND ZIELE DES KUNSTVEREINS HABEN SICH IN DEN VERGANGEN NAHEZU 20 JAHREN ERHEBLICH ZUM WOHLERGANGEN DER STADT BAD DÜRKHEIM ERWEITERT.

DER KUNSTVEREIN HAT ZU BEGINN DIESES JAHRES WEGEN DER VIelfALT SEINER AUFGABEN DIE VERANTWORTUNG FÜR DIE OFFENEN WERKSTATT ABGEBEN WOLLEN UND HIERFÜR ALS LÖSUNG NUR DIE RÜCKGABE DER TRÄGERSCHAFT AN DIE STADT GESEHEN.

UM DIE EXISTENZBEDROHENDE ENTWICKLUNG – IN DER ZEIT VOR 1984 (DANN ÜBERGABE DER TRÄGERSCHAFT AN DEN KUNSTVEREIN) – ZU UMGEHEN UND DIE FREIE FORTENTWICKLUNG IM SINNE DER GRÜNDER UND DER LETZTEN 20 JAHRE ZU SICHERN, HAT SICH IM FRÜHHERBST DIESES JAHRES DER TRÄGERVEREIN „**OFFENE WERKSTATT EV.**“ GEGRÜNDET. SEIN BESTREBEN IST ES, AN DEM PUNKT EINZUSTEIGEN, AN DEM DER KUNSTVEREIN DIE OFFENE WERKSTATT AUS SEINER VERANTWORTUNG ABGIBT.

MIT DIESEM KONZEPTIONSPAPIER MÖCHTE DER NEUE TRÄGERVEREIN SEINE VISIONEN UND ZIELE, ABER AUCH SEINE KOMPETENZ FÜR DIE TRÄGERSCHAFT DER OFFENEN WERKSTATT ALLEN INTERESSIERTEN UND ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN INNERHALB DER STADT BAD DÜRKHEIM AUFZEIGEN.

DIE „OFFENE WERKSTATT“

1. Grundlagen der Konzeption

KREATIVITÄT UND WERKSTATT-CHARAKTER

Die Offene Werkstatt stellt, nach den Worten ihres Gründers Walter Graser „ein Verknüpfungsfeld kultureller, emotionaler, intellektueller, räumlicher, zeitlicher, finanzieller, sozialer, handwerklicher, informationstechnischer und noch vieler anderer Faktoren“ dar. Dieser Versuch der Beschreibung eines ganzheitlichen, systemischen Werk- und Lernraumes spiegelt die Überzeugung des Gründers dar, dass kreative und künstlerische Prozesse nicht nur bloße Freizeitbeschäftigung, sondern vielmehr ein persönlichkeitsförderndes und -bildendes Trainingsprogramm darstellen. Auf dieser Erkenntnis fußt der Werkstatt-Gedanke, in dem der sprichwörtliche künstlerische Freiraum ebenso nötig ist wie fachkundige (handwerkliche bzw. pädagogische) Anleitung; ein Konzept, das deutlich über ein klassisches Kursangebot beispielsweise der Volkshochschulen hinaus weist. Daher fühlt sich der neue Trägerverein dem Grundgedanken der Gründer und den Konzeptpapieren von Walter Graser und Hannelore Glaser weitherhin verpflichtet, empfindet sie als Richtschnur.

EINBINDUNG IN DIE STADT BAD DÜRKHEIM

Die Offene Werkstatt ist als kreative Einrichtung ein Teil der Kulturarbeit der Stadt Bad Dürkheim. Sie ist hier räumlich und personell verwurzelt und ihre Arbeit ist ohne die städtischen Zuschüsse und Sachleistungen, insbesondere den Unterhalt der Werkstatt-Räume im Haus Catoir nicht denkbar. Gleichzeitig bereichert die Arbeit der Werkstatt das Gemeinwesen der Stadt durch die ehrenamtliche Arbeit und die Angebote insbesondere für Familien. Die kreativen Angebote sind tatsächlich und werden wahrgenommen als Teil der Kulturarbeit der Stadt Bad Dürkheim und bilden in deren Kanon eine besondere Stimme bzw. eine besondere Dienstleistung.

DAS EHRENAMTLICHE NETZWERK

Die Geschichte und die Angebote der Offenen Werkstatt sind eng verknüpft mit dem ehrenamtlichen Engagement der MitarbeiterInnen (gemeint sind im internen Sprachgebrauch die Honorarkräfte), die die Werkstattarbeit weit über ihre Einzelangebote entwickelt haben und tragen. Die Breite und Qualität des Angebots, das überregional Beachtung findet, fußt wesentlich auf dem Engagement dieses ehrenamtlichen Netzwerkes. Solche Ressourcen müssen systematisch für die Weiterentwicklung des Angebotes genutzt und das Engagement durch gestalterische Freiräume honoriert werden. Der neue Trägerverein sieht hier seine große Chance und Verpflichtung.

DER KULTUR-DIENSTLEISTER

Gleichzeitig stellt die Offene Werkstatt einen Dienstleister dar, der möglichst kundenorientiert und wirtschaftlich arbeiten und so die Tragfähigkeit seines eigenen Konzeptes beweisen muss. Dazu gehört ein stabiles organisatorisches und finanzielles Gerüst ebenso wie die Vermittlung und Bewerbung der besonderen Stärken und Eigenheiten im Bereich von Kunst, Kultur und Bildung. Ziel des neuen Trägers muss es sein, den Aspekt des wirtschaftlichen Dienstleisters stärker zu

entwickeln und die Stärken der Institution regional und überregional bekannt und nutzbar zu machen.

Die sechs Säulen der Trägerschaft

Im Rahmen der städtischen Unterstützung und im Zusammenspiel von ehrenamtlichem Netzwerk und Dienstleistungsgedanke sieht der neue Träger sechs Säulen der Werkstatt-Arbeit, die von den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften sicher gestellt und weiter entwickelt werden müssen:

- I. **Programm/Inhalt:** Konzeption, Innovation, Erprobung, Fortbildung
- II. **Kursbetrieb:** Kursleitung, An/Abmeldung, Durchführung, Kritik
- III. **Personal:** Leitung, Pädagogische Kraft, Honorarkräfte, Zivildienstleistende
- IV. **Service:** Organisation, Beratung, Kundendienst, andere Einrichtungen
- V. **Öffentlichkeit:** Werbung, Programmheft, Veranstaltungen, MitarbeiterInnen
- VI. **Finanzen:** Haushalt, Bewirtschaftung, Statistik, Spendenakquise

Die sechs Säulen werden im zweiten Teil detailliert dargestellt (vgl. Seite 9 ff)

2. Ziel und Vision

Die Arbeit des neuen Trägers orientiert sich im Wesentlichen an drei Zielen:

- Sicherstellen eines organisatorisch und finanziell tragfähigen Rahmens
- Schaffung größtmöglicher Freiräume für kreative und innovative Angebote
- Weiterentwicklung der Wirtschaftlichkeit im Sinne eines Kulturdienstleisters

DIE ROLLE DES VORSTANDES UND DES BEIRATES

Der Vorstand wird seine Verantwortung für die Institution in zwei Ausprägungen wahrnehmen. In formalen und finanziellen Fragen wird er geschäftsführende Verantwortung übernehmen und für Stadt, Hauptamtliche und Dritte kompetenter und verlässlicher Partner sein. Diese Verantwortung wird in enger Absprache und Abstimmung mit der Leitung, aber in klarerer Zuständigkeit als in der Vergangenheit wahrgenommen (Beispiel Personal). Der Vorstand arbeitet intern arbeitsteilig, was sich zum Teil in der Zuordnung zu den sechs Säulen (z.B. Kassenwart zu Finanzen) niederschlägt.

In inhaltlichen und konzeptionellen Fragen steht der Trägerverein dagegen den MitarbeiterInnen und der sie koordinierenden Leitung eine große Eigenständigkeit zu, die die Voraussetzung für die kreative und innovative Gestaltung des Programmes darstellt. Er überträgt diese Fragen verantwortlich an die hauptamtliche Leitung und versteht sich in Bezug auf die Inhalte eher als eine Art Aufsichtsrat. Gleichwohl

initiiert und unterstützt er die Entwicklung von neuen Inhalten und Formaten. Dazu sieht die Satzung des Trägers einen Beirat vor, der eigenständig und in enger personeller Vernetzung mit dem Netzwerk der MitarbeiterInnen Innovationen und neue Ideen entwickelt und ihre Realisierung moderiert.

ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Das Zusammenspiel von (zumeist städtischen) Zuschussmitteln, den erwirtschafteten Eigenmitteln und ehrenamtlicher Arbeit bildet ein festes Fundament der Werkstattarbeit. Darüber hinaus muss die Offene Werkstatt jedoch ihr Konzept und ihr Angebot ständig überprüfen und neue wirtschaftlichere Möglichkeiten entwickeln. Neben Spenden und Sponsoring muss dabei den eigenerwirtschafteten Mitteln größere Bedeutung zukommen.

Die Offene Werkstatt muss hierfür neue Zielgruppen erschließen und sich auch überregional im Markt der Dienstleister im Bereich Kunst, Kultur und Bildung positionieren. Hierbei kann die zunehmende Bedeutung von kreativen Prozessen und persönlichkeitsbildenden Maßnahmen in Bildung, Fortbildung und Wirtschaft genutzt und das vorhandene Potential der Werkstatt entsprechend eingesetzt werden (Beispiel berufliche Fortbildung).

Dabei können auch neue Formate, Orte und Preise eine Rolle spielen (Beispiel Ferienkurse), soweit sie nicht der Grundidee der Werkstattarbeit oder geltenden Vereinbarungen widersprechen. Auch die Zusammenarbeit mit öffentlichen und anderen Institutionen und Veranstaltung kann intensiviert und neue Synergien entwickelt werden (Beispiel Ganztagschule). Einen solchen Veränderungsprozess professionell zu fördern, zu moderieren und bis zu seiner Machbarkeit zu begleiten, ist eine zentrale Aufgabe des neuen Trägers.

3. (Produkt/Dienstleistung)

I. LEISTUNGSSPEKTRUM

- Bereitstellung von Kursen und freier Arbeit mit handwerklichem, die Kreativität entfaltendem und künstlerischem Schwerpunkt für alle Altersgruppen.
- Erlernen von unterschiedlichsten handwerklichen Techniken, materialgerechtem und –ökonomischem Umgang und korrekter Werkzeugbenutzung.
- Unterstützung von Kindergärten, Schulen und Erwachsenengruppen in schulischer und persönlicher Bildung.
- Bereitstellung von Ferienangeboten für Kinder
- Eröffnung vielfältiger Wochenendkurse und Kompaktseminare, die auch auf überregionalen Zuspruch zugeschnitten sind.
- Förderung von Kreativität als zusätzlich mögliche Meinungsäußerung.
- Betonung des sozialen Miteinanders und Lernens aller Teilnehmer in schöner Atmosphäre.
- Angebot einzigartiger Feste und besonderer Ausstellungen im ansprechenden Haus Catoir.

II. KURZBESCHREIBUNG

Die Offene Werkstatt stellt ein umfangreiches Angebot an Techniken und Themen in der Phantasiewerkstatt, der ästhetischen Früherziehung, den Kinderkursen, Ferienwerkstätten, Kindergeburtstagen, Arbeitskreisen für Erwachsene, Kurse und Workshops für Erwachsene, Ausstellungen und Festen zur Verfügung.

Einen besonders freien Zugang zu der Einrichtung und zum kreativen Arbeiten gewährt die Offene Arbeit für Kinder und Erwachsene. Ein Kreis erfahrener MitarbeiterInnen gewährleistet fachlich fundierte Einführungen in zum Teil sehr anspruchsvolle Techniken, Werkzeuggebrauch und Materialnutzung.

Die Wochenendkurse und Workshops finden auch überregionalen Anklang und wirken als zusätzlicher Anziehungspunkt für unsere Stadt.

Die Werkstatt bietet Kindergarten-, Schul- und Erwachsenenengruppen die Möglichkeit der schulischen und persönlichen Weiterbildung. Durch gemeinsame Projekte mit der Musikschule, dem Pfalzmuseum, der Stadtbücherei, dem Heimatmuseum und Kindergärten und Schulen wird die Vernetzung der unterschiedlichen Einrichtungen der Stadt Bad Dürkheim gefördert, und ein reger Austausch findet statt.

In schöner Atmosphäre und durch menschliches Miteinander kann Kreativität als neue mögliche Meinungsäußerung erfahren und Freizeit sinnvoll für alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten gestaltet werden. In diesem Aspekt liegt ein Beitrag der Offenen Werkstatt zur altersgerechten Persönlichkeitsentwicklung u.a. zur Gewaltprävention.

III. ZIELGRUPPE AUS BAD DÜRKHEIM UND UMGEBUNG

- Alle Altersgruppen und sozialen Schichten.
- Kinder-, Jugend- und Erwachsenenengruppen.

IV. ZIELE DER EINRICHTUNG OFFENE WERKSTATT

- Schaffen eines Freiraums für Kreativität.
 - Ausbau der „Kreativität“ als wertvolle Lebenshilfe.
 - Sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Spaß am eigenen Tun.
 - Möglichst breite Bekanntheit in der Bevölkerung.
 - Einbindung der Vorstellungen der Kunden durch Aktualisierung des Angebots und Fortbildung der MitarbeiterInnen.
 - Vermittlung einer Atmosphäre des Wohlfühlens, der Hilfsbereitschaft und Akzeptanz sowie Förderung der Sinnesentwicklung.
-

4. (Die sechs Säulen im Einzelnen)

DAS KONZEPT IM EINZELNEN

- PROGRAMM / INHALT
- KURSBETRIEB
- PERSONAL
- SERVICE
- ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
- FINANZEN

I. PROGRAMM/INHALT

ZU DEN AUFGABEN DES TRÄGERS GEHÖRT:

- a) Einberufung des Beirats
- b) Koordination der Beiratsarbeit
- c) Beratung durch Beirat
- d) Entscheidung über konzeptionelle Ideen des Beirats

VON DER LEITUNG/ PÄDAGOGISCHEN KRAFT ZU KOORDINIEREN MIT BEIRAT:

- 1) Fortentwicklung der Philosophie/des bisherigen Konzepts**
- 2) Erarbeiten von Umsetzungsvorschlägen**
- 3) Entwicklung neuer Ideen/Kursangebote/ Schaffung eines Ideen-Pools**
- 4) Erprobung neuer Materialien/Techniken**
- 5) Entwicklung von Themen für Ferienprogrammen**
- 6) Inhaltliche Konzeption**
- 7) Externe Fortbildung**
- 8) Austausch mit anderen Einrichtungen, Kulturträgern, Mitarbeitern**

II. KURSBETRIEB

Die Kurse der Offenen Werkstatt sind das Produkt der Einrichtung. Sie stellen quasi den Warenkorb dar. Kursteilnehmer sind Kunden. Ihre Zufriedenheit ist der Garant für den Erfolg des Kurssystems. Die Offene Arbeit für alle Altersklassen bleibt ein Grundpfeiler der Arbeit in der Offenen Werkstatt. Es ist ein Kursablaufprogramm festzulegen, nach festen „Strickmustern“ muß die Abfolge von Kursentwicklung, Honorarkraftsuche, Veröffentlichung, Teilnehmerwerbung, Kursbestätigung/-absage, Durchführung und Endbetrachtung erfolgen.

ZU DEN AUFGABEN DES TRÄGERS GEHÖRT:

...eine einem Aufsichtsrat vergleichbare Begleitung.

DER LEITUNG/ PÄDAGOGISCHEN KRAFT OBLIEGEN FOLGENDE AUFGABEN:

1) **Kursentwicklung**

- a) Entwicklung neuer Kursangebote
- b) Austausch/Kontakt mit anderen Einrichtungen, Kulturträgern, Mitarbeitern
- c) Kursplanung (Gebühren / Honorare)
- d) Planung und Organisation von Ferienkursen
- e) Programmhefterstellung (Texte sammeln, formulieren, rückfragen, ordnen)
- f) Semesterkalender entwickeln für Termine und Räume (Raumplanung)
- g) Materialplanung

2) **Honorarkräfte**

- a) Mitarbeitertreffen
- b) Mitarbeiterbesprechungen und zusätzliche Ausschüsse
- c) KursleiterInnensuche

3) **Teilnehmer**

- a) An- und Abmeldungen
- b) Teilnehmer benachrichtigen
- c) Kursausfallbenachrichtigung
- d) Warteliste
- e) Ausweichmöglichkeiten
- f) Ummeldungen
- g) Service (flexible Zusatzleistungen)

4) **Durchführung**

- a) Organisation (Mitarbeiter befragen/informieren, Infrastruktur vorbereiten)
- b) Materialbeschaffung / Anschaffungen
- c) Kurs- und Inventarliste prüfen
- d) Anordnen von Kursauf- und abbau
- e) Kurslisten ausdrucken
- f) Kursumlegung veranlassen
- g) Serviceleistungen

5) **Endbetrachtung**

- a) Rückschau
- b) Manöverkritik
- c) Positiv-Negativ-Statistik
- d) Angebotsüberprüfung
- e) Teilnehmerbefragung (Kundenbefragung)
- f) Kosten-/Aufwandkontrolle

III. PERSONAL

ZU DEN AUFGABEN DES TRÄGERS GEHÖRT:

Personalführung

- a) Einstellen von Mitarbeitern
- b) Dienst- und Fachaufsicht über Mitarbeiter
- c) Informationen und personalspezifische Verordnungen durcharbeiten

VON DER LEITUNG ZU ÜBERNEHMEN:

1) Personalführung

- a) Vorschläge zur Einstellen von Mitarbeitern
- b) Zeugnisse erstellen und dem Vorstand vorlegen
- c) Organisation von Mitarbeitergesprächen/ Arbeitsgruppen
- d) Interne Fortbildung
- e) Einarbeitung von Zivildienstleistenden
- f) Pflege des sozialen Miteinanders
- g) Wöchentliche Dienstbesprechung der Festangestellten

2) Honorarkräfte

- a) Suche und Auswahl von Honorarkräften
- b) Organisation/ Planung der Honorarkräfte
- c) Mitarbeitertreffen
- d) Ansprechpartner/ Anlaufstelle/ „Schlüsselstelle“

3) Zivildienstleistende

- a) Suche nach geeigneten Kandidaten
- b) Vorstellungsgespräche und nach Rücksprache mit Vorstand Einstellung/ Entlassung
- c) Einarbeitung / Anweisungen
- d) Schriftverkehr/Kontakt mit Bundesamt (Anträge etc.)
- e) Zeitkartenkontrolle / Soldbearbeitung

IV. SERVICE

ZU DEN AUFGABEN DES TRÄGERS GEHÖRT:

Entwicklung neuer Servicemodelle

VON DER LEITUNG/ PÄDAGOGISCHEN KRAFT ZU ÜBERNEHMEN:

1) Beratung

- a) Neukunden
- b) Kindergärten/ Schulen/ Hochschulen
- c) Bürger/Familien
- d) Firmen
- e) Freizeitgestaltung

2) Kundenservice

- a) Telefondienst
- b) Kursberatung
- c) Kursbeschreibung
- d) Informationsfluß (Programme/Sonderveranstaltungen etc.)

3) Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (z.B. Museen, Kunstschulen, Freizeiteinrichtungen etc.)

- a) Informationsaustausch
- b) Info-Pool einrichten

V. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

ZU DEN AUFGABEN DES TRÄGERS GEHÖRT:

- a) Beteiligung an werbenden Maßnahmen
- b) Veranstaltungsbegleitung
- c) Anzeigenkunden/ Spender
- d) Kontakte zu Medien
- e) Neue Werbestrategien

VON DER LEITUNG / PÄDAGOGISCHEN KRAFT ZU ÜBERNEHMEN:

1) Werbung

- a) Publikationen (Programm, Flyer, Anzeigen etc.)
- b) Zusammenstellung und Versand von Informationen über OW
- c) Schaukästen/ Bilderschmuck

2) Veranstaltungen

- a) Sommerwerkstatt
- b) Ausstellungen
- c) Werkstattfest/-e
- d) „Tag-/Wochenende-/Abend-des-offenen Ateliers“
- e) Teilnahme an städtischen Festen

3) Interne/Externe

- a) Einladungen entwerfen
- d) Spender- und Anzeigekundensuche
- e) Neue Strategien entwerfen
- f) Bildarchiv organisieren
- g) Amtsblatt-Ankündigungen
- h) Kurswerbung etc.
- i) Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
- j) Gestaltung von Werbeanzeigen

Erstellung Hauptwerbemittel „Programmheft“

- a) Neue Ideen entwickeln
- b) Mitarbeiter suchen/ansprechen
- c) Texte sammeln, rückfragen, ordnen
- d) Tippen und Korrekturen
- e) Inserate erbitten/ Rechnungen versenden/Eingang kontrollieren
- f) Bildmaterial auswählen/ Gestaltung mit Grafiker/ In-Druck-gabe
- g) Regelung der Verteilung/ Versand/ Verteilung/ Suche neuer Verteilermöglichkeiten
- h) Zusammenstellung neuer Empfänger

VI.. FINANZEN

Der Offenen Werkstatt werden für Ihre Aufgaben die Räume der Werkstatt im Haus Catoir einschl. der Versorgungsleistungen kostenlos von der Stadt Bad Dürkheim zur Verfügung gestellt.

Die Offene Werkstatt finanziert ihre Tätigkeiten im wesentlichen aus folgenden Quellen:

- 1) Personalkostenzuschuß der Stadt Bad Dürkheim
- 2) Zuschuß des Landkreis Bad Dürkheim, des Arbeitsamtes, des Bundesamtes für den Zivildienst
- 3) Erwirtschaftete Mittel
- 4) Unterstützungsbeitrag des Fördervereins „Offene Werkstattfreunde e.V.“ für die Kinderarbeit
- 5) Spenden

In der Konzeption des Trägervereins wird die Leitung der Offenen Werkstatt zukünftig die Funktion der Geschäftsführung haben. Ihr obliegt die operative Verfügung über die Geldmittel im Rahmen des festgelegten Haushaltsplanes. Gemäß der Satzung des Trägervereins wird der Kassenwart die Buchhaltung der Offenen Werkstatt verantworten und den Nachweis der Einnahmen und Ausgaben, die Kontrolle des Ergebnisses sowie der Mittelverwendung bis hin zum Ergebnismittel nachweis je Kurs (Fachgebiet) sicherstellen. Dies wird in Soll/Ist-Vergleichen je Monat, Quartal, (Semester) und Jahr erfolgen. In turnusmäßigen Vorlagen an den Vorstand wird eine hohe Transparenz der Finanzen und der Mittelverwendung sichergestellt. Jeder Jahresabschluß wird über einen Steuerberater erstellt. Diese Zielsetzungen sind nur in enger Zusammenarbeit mit und bei entsprechender Unterstützung der Leitung zu erreichen.

ZU DEN AUFGABEN DER LEITUNG GEHÖRT:

1) **Haushaltsplan**

- a) Mitwirkung am Haushaltsplan
- b) Vorlage zusammen mit Kassenwart an Vorstand
- c) Monatl. Soll/Ist-Vergleiche für Vorstand

2) **Buchhaltung / Buchführung / Monatsabrechnung**

- a) Bargeldkasse führen und Einzahlung der Barmittel auf das Bankkonto veranlassen
- b) Kontierung der Rechnungen und Belege
- c) Zuordnung von Rechnungen und Belegen zu jeweiligen Kursen
- d) Rechnung per Bank bezahlen und Kontrolle der Kontoauszüge

3) **Materialbewirtschaftung**

- a) Materialplanung
- b) Preisvergleiche/-verfolgung / Materialbestellung
- c) Lieferungen kontrollieren / Rechnungen prüfen

4) **Honorare für MitarbeiterInnen und Kursgebühren**

- a) Kursgebühren und Honorare voranschlagen
- b) Gebühren und Honorare vorschlagen und mit Vorstand festlegen
- c) Gebühren und Honorare verbuchen, kursspezifisch zuordnen, überweisen
- d) ZV-Light-Abbuchungen vornehmen

5) **Statistik**

- a) Kreisvolkshochschule (Erwachsenen-Bildungs-Anteil)
- b) Interne OW-Statistik (u.a. Infos für Stadt zu Kursbelegung/Kinderarbeit etc.)
- c) OW-Verwaltungsprogramm (Kurse anlegen, An-/Abmeldungen, Gebühren + Honorare/Materialaufwand)
- d) Sicherstellung der Übereinstimmung von Statistik und Buchhaltung

6) **Akquisition von Spenden**

- a) Einwerbung von Spenden aller Art (u.a. Material)
- b) Erstellen und Pflege einer Spenderkartei
- c) Spenderpflege (Einladung, Service-Behandlung, Öffentlichkeitsarbeit)
- d) Absprache über Spendenakquisitionsplanung mit Freunden der OW

7) **Sonstiges (in Abstimmung und mit Unterstützung des Vorstandes)**

- a) Gebäudebewirtschaft (Kontakte mit der Stadt)
- b) Versicherungen

ORT
FREI
FINDEN.
EIGENE,
NEU
ERLEBNISSE

WECHSELSEITIG
ERFAHREN.
REIBEN
KÖNNEN.
SUCHEN,
TALENTE
ANERKENNEN.
TUN.
TRÄUMEN.

OFFENBAHRUNG
FÜR
FRÖHLICH
EMANZIPIERTE
NEUIGIERIGE.
ECHT

WIRKUNGSVOLLE
ERGEBNISSE
RICHTEN
KEINEN
SCHADEN.
TOLLER
ANSPORN
TIEFSITZENDER
TALENTE.